



SOPHIE ANDRESKY

DARK ROOM ROMAN

HEYNE
HARD
CORE

Von der Autorin des
Bestsellers »Vögelfrei«

Informationen gewartet. Die ersten Koordinaten kamen immer erst gegen dreiundzwanzig Uhr und bedeuteten eine weitere Sicherheitsstufe. Diese führten zu einem Baum. Fiona fand gleich das an ihm befestigte, vereinbarte Zeichen: ein Plakat mit einem weißen Kaninchen, das einen Zauberwürfel in der Hand hielt. Sie beantwortete die SMS der Grinsekatze, indem sie die Buchstabenkombination auf dem Zauberwürfel durchgab, damit die Labyrinthwächter wussten, dass sie wirklich in der Nähe war. Dann erst schickten sie ihr eine zweite SMS mit den endgültigen Koordinaten, die sie in ihre Karten-App eintippte und denen sie zu Fuß durch die einsame Landschaft folgte.

Sie fand sich in einem Wäldchen wieder,

und es war stockdunkel. Nirgends die Anzeichen einer Party. Fiona stand ganz still, und bald bemerkte sie hinter den Bäumen andere Gestalten, die ebenso regungslos warteten.

Dann, Punkt Mitternacht, wurden gigantische Scheinwerfer angeschaltet, und Fiona sah, dass wenige Meter von ihr entfernt ein gewaltiger Sattelzug im Wald stand, verdeckt durch ein Tarnnetz, das mit Blättern und Zweigen behangen war. Von überall, aus den Büschen und hinter den Bäumen, kamen Partygänger hervor, manche kostümiert, manche so gut wie nackt. Die Menge drängelte sich vor dem riesigen Laster. Der Rollladen des Trucks wurde mit einem Knattern wie von einem Trommelwirbel hochgezogen, und da war

es: das Labyrinth mit all seinen Verheißungen. Party, Drogen und Sex in sämtlichen Variationen. Das Labyrinth als erotischen Flashmob oder als Swingerzene zu bezeichnen wäre den Inszenierungen der Grinsekatze nicht gerecht geworden. Sie schuf feuchte Träume zum Durchschreiten, erotische Tableaus wie auf den Kupferstichen alter zensierter Bücher, Szenarien, die Fiona höchstens aus ihren eigenen Masturbationsfantasien kannte. Es war nicht nur anonym, wilder Sex, der sich hier abspielte, sondern auch ein gigantischer Brainfuck, bei dem man das sonstige Leben komplett vergessen konnte. Die Wächter, die Security, waren als Satyrn verkleidet und trugen zottelige

Pumphosen zu nackten Oberkörpern und Widderhörner auf dem Kopf.

Die Gäste klatschten Beifall, gaben ihre Habseligkeiten bei den Wächtern ab, die sie in großen Seesäcken verstauten und den Leuten die entsprechenden Nummern auf die Haut schrieben. Alle Arten von elektronischem Spielzeug, Fotoapparate und Handys waren verboten. Fiona zog ihre Shorts aus, legte sie zusammen mit ihrem Handy in einen der Säcke und kletterte in den Truck. Andere Gäste ließen sich von den Wächtern auf die Ladefläche heben. Fiona entdeckte gleich ein paar Gäste, die sie schon kannte: die Dressurreiterin, wie immer mit Gerte im Stiefel, und den Goten mit der auffälligen Narbe im Gesicht, die aussah, als sei sie

mit einem Eispickel hineingehackt worden. Sie winkte ihm zu. Weiter hinten tanzten die Kessel-Zwillinge und vorn Zeus und Beachboy, die sie beide nicht mochte und meiden würde, weil sie ausschließlich auf Sandwiches standen und am liebsten gleichzeitig eine Frau bearbeiteten und das ziemlich ruppig. Aber es waren ja genug andere Labyrinthgänger da, irgendwo sicher auch Hypnotica und Renfield, ein Pärchen, das nicht nur sexy, sondern außerdem witzig war und mit dem Fiona besonders gern spielte.

Und das hatte sie in dieser Nacht im Truck ausgiebig getan.

Sie war den beiden im hinteren Teil begegnet, wo schwarzlederne Slings von